

Nachhaltigkeit, Gutes Leben, Vorsorge - Leitlinien für gerechtes globales Wirtschaften

Vortrag bei der Tagung
„‘Es war kein Mangel unter ihnen‘. Nachdenken über
Wirtschaft und Gerechtigkeit“
vom Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee
am 26.11.2016 in Karlsruhe

von
Adelheid Biesecker



Aus dem Buch (veröff. 2016)

- Das reichste Prozent der deutschen Bevölkerung besitzt 30 Prozent des gesamtgesellschaftlichen Nettovermögens.
- Die ärmere Hälfte der Bevölkerung verfügt praktisch über kein Nettovermögen.
- Die Hälfte aller Arbeitnehmer der Landes verliert seit 15 Jahren real an Kaufkraft.
- 15 Prozent der Bevölkerung leben in Armut.

Aus der Debatte nach der Wahl von Trump

- Die „perverse Konsequenz“ der erbarmungslosen Globalisierung sei die Ausbreitung einer politischen Reaktion. Wir befänden uns „an der Schwelle zum autoritären Jahrhundert“. (Ralf Dahrendorf, in: DIE ZEIT vom 14.11. 1997, zit. n. Neckel, s.u.)
- „Ich bin sicher, dass es im tieferen Sinne um Umverteilung geht. Die Mehrheit fühlt sich betrogen, weil im Reden über Anerkennung von Minderheitenrechten der Schutz von ökonomisch Schwachen durch Umverteilung abhanden kam. Ich nenne diese liberale Ignoranz gegenüber der sozialen Frage „Halbierte Gerechtigkeit“ ... und die Reichen werden unterdessen immer reicher.“ (Nancy Fraser, Professorin für Politologie, in: DIE ZEIT Nr. 48 vom 17.11. 16, S. 46)
- „Die ... Linke hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten vor allem gegen das Übel der Diskriminierung engagiert. Währenddessen nahm die wirtschaftliche Ungleichheit ungebremst zu. Der Kampf um Anerkennung wurde vielfach gewonnen, der Kampf um Umverteilung hingegen ging weitgehend verloren. Heute sind es ... die wirtschaftlichen Verlierer der Globalisierung, die jenes autoritäre Jahrhundert anbrechen lassen, vor dem Dahrendorf gewarnt hat.“ (Sighard Neckel, Prof. für Gesellschaftsanalyse, in: Süddeutsche Zeitung vom 22.11.16)
- Die Globalisierungsoffer fühlen sich kulturell entfremdet, gekränkt, beschämt. „Aus Scham wird Rache... Trump hat dieses Milieu von seiner Beschämung befreit.“ (ebenda)

Zentrale These

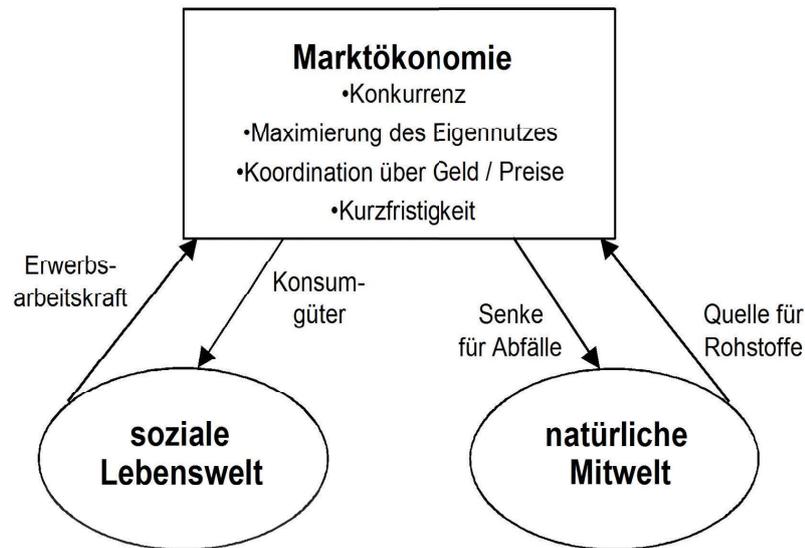
- Neue Leitlinien für wirtschaftliches Handeln sind nötig, denn die gegenwärtig global vorherrschende Wirtschaftsweise ist nicht zukunftsfähig: sie ist ungerecht und wirkt auf die sozialen und ökologischen Grundlagen des Wirtschaftens zerstörerisch.
- Als neue Leitlinien schlage ich vor: Nachhaltigkeit, Gutes Leben und Vorsorge.
- Diese neuen Leitlinien ermöglichen eine ökologisch und sozial verantwortliche Wirtschaftsweise, in der, indem produziert und konsumiert wird, die sozialen und ökologischen Grundlagen erhalten und erneuert werden. Gutes und gerechtes Leben heute und in der Zukunft werden so möglich.

Gliederung

1. **Warum der Kapitalismus nicht gerecht sein kann – kurze Systemkritik**
2. Nachhaltigkeit als Leitorientierung
3. Gutes Leben als Leitorientierung
4. Vorsorge als Leitorientierung
5. Zusammenführung: ein neuer Gesellschaftsvertrag?

Kritik kapitalistischer Ökonomie (1)

Die autonome kapitalistische Marktökonomie



Kritik kapitalistischer Ökonomie (2)

Die Struktur moderner Ökonomien

- Moderne kapitalistische Ökonomien sind durch die Trennung von „produktiv“ und „reproduktiv“ gekennzeichnet.
- Ökonomie ist reduziert auf Marktökonomie. Nur das Produktive (nur Erwerbsarbeit) gehört dazu. Das „Reproduktive“ (unbezahlte Care-Arbeit und Naturproduktivität) wird externalisiert.
- Die alltägliche Produktion braucht jedoch das „Reproduktive“. Nichts kann ohne Care-Arbeit und die Leistungen der Natur hergestellt werden. Aber diese lebendigen Grundlagen werden nicht bewertet. Sie werden maßlos und sorglos ausgenutzt.
- Diese Marktökonomie ist auf Kapitalverwertung ausgerichtet, nicht auf Bedürfnisbefriedigung.
- Diese Struktur ist geschlechts-hierarchisch.

Kritik kapitalistischer Ökonomie (3) Typische Merkmale dieses Ökonomie- Verständnisses

- Menschen sind „homines oeconomici“, sie maximieren ihre eigenen Nutzen oder Profit, isoliert von anderen und kurzfristig. Dieses Verhalten wird „rational“ genannt.
- Natur ist „getrennte Natur“, getrennt in Ressourcenpool und Senke.
- Auf Menschen und Natur wird aus der Perspektive von Märkten geblickt.
- Lebensprozesse sind Mittel für Marktzwecke.
- Gesellschaftliche Wohlfahrt entsteht nur am Markt, ausgedrückt im Sozialprodukt. Dessen Wachstum wird mit Wohlfahrtsgewinn gleichgesetzt (Wachstumszwang).
- Die Rationalität dieses Systems führt zu Maßlosigkeit und Sorglosigkeit.

Kritik kapitalistischer Ökonomie (4) Die sozial-ökologische Krise als Folge

Die Folgen sind Beschädigung und Zerstörung des ausgegrenzten „Reproduktiven“: Diese Ökonomie produziert Wachstum durch systemische Zerstörung ökologischer und sozialer Lebensprozesse. Sie ruft systembedingt soziale und ökologische Krisen hervor. Beide Krisenarten sind Ausdruck ein- und derselben Krise – der Krise des „Reproduktiven“. Diese Ökonomie bringt systemisch nicht-nachhaltige Produkte und Prozesse hervor. Deshalb ist sie nicht zukunftsfähig.

Gliederung

1. Warum der Kapitalismus nicht gerecht sein kann – kurze Systemkritik
- 2. Nachhaltigkeit als Leitorientierung**
3. Gutes Leben als Leitorientierung
4. Vorsorge als Leitorientierung
5. Zusammenführung: ein neuer Gesellschaftsvertrag?

Nachhaltige Entwicklung 1

„Sustainable development is development that meets the needs for the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.“

(World Commission for Environment and Development (WCED) 1987)

Nachhaltige Entwicklung 2

The concept „contains within it two key concepts:

- the concept of „needs“, in particular the essential needs of the world's poor, to which overriding priority should be given; and
- the idea of limitations imposed by the state of technology and social organization on the environment's ability to meet present and future needs.“ (WCED 1987)

Nachhaltige Entwicklung 3

- Nachhaltigkeit ist ein vielfältiges Gerechtigkeitskonzept
- Intergenerationale Gerechtigkeit: Hinterlasse Deinen Ur- ... Urenkeln eine produktive Natur
- Intragenerationale Gerechtigkeit: Sorge dafür, dass die Grundbedürfnisse der Armen dieser Welt befriedigt werden
- Umweltgerechtigkeit, z.B.: Produziere nicht mehr als 2 t CO₂ pro Kopf pro Jahr
- Geschlechtergerechtigkeit: Verteilung, Teilhabe und Anerkennung (Nancy Fraser)

Nachhaltige Entwicklung 4

Sustainable Development bezeichnet „einen offenen, dynamischen und immer wieder zu gestaltenden Prozess; sie beschreibt ... die *Qualität* eines Entwicklungsprozesses, der seine eigenen natürlichen und sozialen Voraussetzungen aufrechterhält und ständig erneuert.“

(Becker/Jahn 2006, S. 238)

Nachhaltige Entwicklung 5

- Sustainable Livelihood (DAWN):
 - Das Konzept setzt an den konkreten Lebensbedingungen insbesondere von Frauen an
 - Es bezeichnet ein integriertes System von materiellen, sozial-kulturellen, politischen, ökologischen und spirituellen Ressourcen
(Gottschlich 2014,266)
 - „Sustainable livelihoods must be the foundation of sustainable development“ (DAWN, zit. n. Gottschlich, ebenda)
 - Nachhaltige Entwicklung ist demnach eine Entwicklung, die „sustainable livelihoods“ heute und in der Zukunft sichert.

Gliederung

1. Warum der Kapitalismus nicht gerecht sein kann – kurze Systemkritik
2. Nachhaltigkeit als Leitorientierung
3. **Gutes Leben als Leitorientierung**
4. Vorsorge als Leitorientierung
5. Zusammenführung: ein neuer Gesellschaftsvertrag?

Was ist Gutes Leben?

Der Capabilities Approach

Gutes Leben wird darüber bestimmt, welche Verwirklichungschancen (Capabilities) die Menschen haben, um ihr eigenes Leben zu gestalten.

(Amartya Sen und Martha Nussbaum)

Zehn zentrale menschliche Fähigkeiten

- Leben in normaler Länge
- Körperliche Gesundheit
- Körperliche Unversehrtheit
- Wahrnehmung, Vorstellungskraft, Denkvermögen
- Gefühle (Beziehungen zu anderen Personen und Dingen)
- Praktische Vernunft (eine eigene Vorstellung vom Guten entwickeln zu können)
- Soziale Zugehörigkeit (Zusammenleben mit anderen, als würdevolles Wesen behandelt zu werden)
- Andere Arten (Tiere, Pflanzen, Ökosysteme)
- Spiel (lachen, spielen, erholen)
- Gestaltung des eigenen Umfeldes (politisch: Partizipation und Meinungsfreiheit; materiell: Eigentum, Recht auf menschenwürdige Arbeit)

Nussbaum 2003, S. 19-21

Die Qualität dieses guten Lebens

- Dieses gute Leben ist gekennzeichnet durch Anerkennung, Selbständigkeit, Sicherheit und Freiheit.
- Es ist kulturell unterschiedlich und muss im gesellschaftlichen Diskurs immer wieder neu bestimmt und gesellschaftlich ermöglicht werden.

Das implizite Konzept von Gerechtigkeit

- „The basic claim of my account of social justice is this: respect for human dignity requires that citizens be placed above an ample (specified) threshold of capability, in all ten of those areas.“
(Nussbaum 2011, 36)
- Das lässt sich als eine Konkretisierung der intragenerationalen Gerechtigkeit des Nachhaltigkeitskonzepts verstehen.
- Die Sicherung dieses ausreichenden Mindestniveaus ist Aufgabe der jew. Regierung.

Erweiterung 1: Nicht-menschliche Wesen

- „The capabilities of all sentient creatures count as an end in themselves, and all should attain capabilities above some specified threshold.“
- „More generally, the Capabilities Approach sees animals as agents ...“
- „...the Capabilities Approach regards each type of animal as having a dignity all its own;...“
- „The main conclusion of my approach is that all animals are entitled to a threshold level of opportunity for a life characteristic of their kind.“
- Fragen: Erweiterung auch auf Pflanzen und Ökosysteme?

Erweiterung 2: zukünftige Generationen

- „...the quality of the environment clearly plays a role in the Capabilities Approach... This is particularly true if we think of human well-being as including commitments to future generations... but the Capabilities Approach has not exhaustively pursued the topic.“ (Nussbaum 2011, S. 163)
- Der Capabilities-Approach muss hier, bezüglich der intergenerationalen Gerechtigkeit, noch weiter ausgearbeitet werden.
- Eine Möglichkeit: mein dritter Leitbegriff – Vorsorge.

Gliederung

1. Warum der Kapitalismus nicht gerecht sein kann – kurze Systemkritik
2. Nachhaltigkeit als Leitorientierung
3. Gutes Leben als Leitorientierung
4. **Vorsorge als Leitorientierung**
5. Zusammenführung: ein neuer Gesellschaftsvertrag?

Die Grundlage: caring

- „On the most general level, we suggest that caring be viewed as a *species activity that includes everything we do to maintain, continue, and repair our `world` so that we can live in it as well as possible*. That world includes our bodies, our selves, and our environment, all of which we seek to interweave in a complex, life-sustaining web.“ (Joan Tronto und Berenice Fisher 1990, zit. n. Tronto 2013,19)
- Vorsorgen heute entsteht aus dem Sorgen um und der Verantwortung für die Zukunft.

Was ist Zukunftsverantwortung?

Zwei Konzepte von Zukunft (Adam 2013)

- Zukunft als „gegenwärtige Zukunft“ (present future). Hier fragen wir: Was tut die Zukunft für uns? (z.B. nimmt sie unseren Atommüll auf)
- Zukunft als „zukünftige Gegenwart“ (future present). Hier fragen wir: Was tun wir der Zukunft an bzw. was können wir für die Zukunft tun?

Das Handlungsprinzip Vorsorge

- Das Handlungsprinzip „Vorsorgen“ im Konzept Vorsorgendes Wirtschaften“ bezieht sich auf das zweite Zukunftsverständnis.
- „Wie wirkt unsere Nutzung von Naturressourcen auf die Nutzungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen?“ Mit dieser Frage nimmt das Prinzip Vorsorge deren Standpunkt ein.
- Vorsorgen ist „...ein bewusstes Sich-In-Beziehung-Setzen des Menschen zu seinen Mitmenschen (einschl. zukünftiger Generationen), zu seiner Mitwelt, von und zu sich selbst als menschlichem Lebewesen.“
- Vorsorgen bedeutet Vorsicht, Umsicht und Rücksicht
- Es ist auf den langfristigen Erhalt sozialer und physischer Beziehungen der Menschen zu ihrer Umwelt gerichtet.
- Quelle: Theoriegruppe Vorsorgendes Wirtschaften 2000

Mehr zu „Vorsorge“

- Vorsorgen ist ein prozessuales Prinzip, das Unsicherheiten anerkennt sowie die Tatsache, dass wir nie alles wissen werden.
- Nicht-Handeln kann ökonomisch vernünftig sein (z. B. Rohöl in der Erde lassen)
- Vorsorgen heißt Verantwortung für die Zukunft. Das schließt Verantwortung für die Handlungsfolgen ein – auch für den Abfall.

Vorsorgendes Wirtschaften

- In Verbindung des Vorsorgeprinzips mit dem Kooperationsprinzip der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales gehen zusammen) und der Orientierung auf ein gutes Leben heute und in der Zukunft entsteht das Konzept „Vorsorgendes Wirtschaften“.
- Es nimmt einen Perspektivenwechsel als Grundlage für Neugestaltung vor: Lebensweltperspektive statt Marktperspektive.
- Es verweist auf die Einheit von Produktion und Reproduktion und fordert auf zur nachhaltigen Gestaltung dieser Einheit.
- Es folgt einer neuen Rationalität: Erhalten im Gestalten – Vorsorgerationalität.

Gliederung

1. Warum der Kapitalismus nicht gerecht sein kann – kurze Systemkritik
2. Nachhaltigkeit als Leitorientierung
3. Gutes Leben als Leitorientierung
4. Vorsorge als Leitorientierung
5. **Zusammenführung: ein neuer Gesellschaftsvertrag?**

Was ist ein Gesellschaftsvertrag?

„Der Begriff Gesellschaftsvertrag bezeichnet in der klassischen Vertragstheorie jenen hypothetischen Akt, mit welchem Individuen auf einvernehmlicher Grundlage den natürlichen Mangel an politischen Institutionen überwunden und ihr Miteinander den verbindlichen Regeln einer kollektiven Ordnung unterworfen haben.“ (Reitzig 2005, S. 17)

Gehalt des Gesellschaftsvertrags

- „Gesellschaftsverträge sind faktisch Legitimationsformen politischer Herrschaft und ökonomischer Tätigkeiten und Strukturen, ohne dass die Zustimmung aller dazu eingeholt worden wäre. Die Zustimmung aller ist vielmehr eine Fiktion, die erst durch die Demokratisierung politischer Herrschaft und die Beteiligung aller plausibel wird.“ (v. Winterfeld et al. 2007, S. 93)
- Gesellschaftsverträge sind somit implizite Verträge. Sie bestimmen darüber, wer wie zur Gesellschaft gehört, wer welche Rechte und welche Pflichten hat.
- Sie konkretisieren sich in Verfassungen, z. B. im deutschen Grundgesetz.

Qualitative Anforderungen an einen neuen Gesellschaftsvertrag

- Der alte Gesellschaftsvertrag stützt die oben kritisierte ökonomische Trennungsstruktur und ist daher nicht integrativ.
- Der neue Gesellschaftsvertrag für Nachhaltigkeit, gutes Leben und Vorsorge muss jedoch ein integrativer Vertrag sein, der alle einschließt und allen die Entfaltung ihrer Fähigkeiten im Einklang mit der Natur ermöglicht.

Der neue Gesellschaftsvertrag des WBGU

„Die Gesellschaft muss auf eine neue „Geschäftsgrundlage“ gestellt werden. *Es geht um einen neuen Weltgesellschaftsvertrag für eine klimaverträgliche und nachhaltige Weltwirtschaftsordnung.* Dessen zentrale Idee ist, dass Individuen und die Zivilgesellschaften, die Staaten und die Staatengemeinschaft sowie die Wirtschaft und die Wissenschaft kollektive Verantwortung für die Vermeidung gefährlichen Klimawandels und für die Abwendung anderer Gefährdungen der Menschheit als Teil des Erdsystems übernehmen.“ (WBGU 2011, S. 1-2)

Gesellschaftsvertrag als „Veränderungskontrakt“

„Der neue Gesellschaftsvertrag ist ein Veränderungskontrakt: Die Weltbürgerschaft stimmt Innovationserwartungen zu, die normativ an das Nachhaltigkeitspostulat gebunden sind, und gibt dafür spontane Beharrungswünsche auf. Garant dieses virtuellen Vertrages ist ein gestaltender Staat, der für die Zustimmung zu Nachhaltigkeitszielen die Bürgerschaft an den zu treffenden Entscheidungen beteiligt.“ (S.8)

Der WBGU möchte so drei Dinge kombinieren:

- eine Kultur der Achtsamkeit (aus ökologischer Verantwortung)
- eine Kultur der Teilhabe (aus demokratischer Verantwortung)
- eine Kultur der Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen (aus Zukunftsverantwortung)

Viele neue Gesellschaftsverträge

- Aus der Lebensweltperspektive wird deutlich:
Der neue Gesellschaftsvertrag entsteht nicht in einem großen Wurf, sondern durch viel Projekte und Initiativen in der gesellschaftlichen Praxis - weltweit.
- Neue Qualitäten darin:
 - Gutes Leben als Leitlinie
 - Rationalität als Vorsorgerationalität
 - Überwindung von Trennungen, Kooperation
 - Neue Bewertungen, Aufwertung der Sorgearbeit
 - Umverteilung von Arbeiten zwischen den Geschlechtern
 - Neue Formen sozialen Schutzes durch öffentliche Daseinsvorsorge
 - Formen des nachhaltigen Umgangs mit der Natur, Natur als Kooperationspartnerin
 - Demokratie als umfassende Teilhabe Aller auf allen Ebenen

Beispiele

- Global: Der Klimavertrag von Paris 2015
- Europäisch: Der Flüchtlingsvertrag mit der Türkei (Negativbeispiel)
- National:
 - Neubestimmung des Verhältnisses von Familie und Beruf durch Ausdehnung der Elternzeiten
 - Energiewende
- Regional: nachhaltige Regionalentwicklung
- Lokal: Solidarische Formen der Ökonomie wie solidarische Landwirtschaft, Urbane Gärten, Repair-Cafes
- Lokal: Ansätze neuer Generationenverträge durch Mehrgenerationen-Häuser und kommunale Formen der Sorge für die Alten

Was aber fehlt, ist eine begleitende
Verteilungspolitik, denn:

„Solange indes die VerliererInnen der
neoliberalen Offensive neben dem
ökonomischen und sozialen Schaden
auch noch den Hohn der Stigmatisierung
erleiden, solange werden sie Stabilität und
Ehrenrettung im Auffinden von Schuldigen
und Unterlegenen suchen. Nur wer teil
hat, ist bereit zu teilen.“ (Zukunftsfähiges Deutschland
in einer globalisierten Welt. Wuppertal Institut 2008, S. 274)